



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

III. Cap. Dominicus wird nach Alcala verschickt/ gewinnt allda dem Orden  
den gottseligen Fr. Franciscum à Puero Jesu: bekehrt einen Pfarrer/ vnd  
erledigt ihn von dem Betrug deß Teuffels/ der ihm ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

heiligen Lehrer geben / sein grössere Demuth / Vermehrung der Lieb Gottes / vnd des Nächsten / eyffriges Verlangen veracht zu werden / vnd zu leyden / mehrere Reinigkeit / vnd Vollkommenheit des Lebens / vnd merckliche Verbesserung in allen Tugenden. Weil nun dieses alles an Dominico erkantlich gesehen / vnd gespühet wurde / blibe kein einiger Zweifel / daß er ohne alle Gefahr in Gott wandelte.

### Das III. Capittel.

Dominicus wird nach Alcalá verschickt: gewinnt allda dem Orden den Gottseligen Bruder Franciscum à puero JESU: befehrt einen Pfarrer / vnd erledigt ihn von dem Betrug des Teuffels / der ihm anfänglich in Gestalt Christi / hernach in Gestalt Dominici, vnd in seiner Gegenwart erschienen.

Wol nun die Obern des Geists Dominici halber genugsamb versichert bliben / nichts destoweniger / damit sie theils den Zulauff vnd rumor des Volcks / der selbes Closter sehr beunruhigte / meydeten / theils die zu grössere Communication der Weltlichen sperreten / schicketen sie Dominicum nach Complut oder Alcalá, der Theology zu studiren. Es hatte zwar diese Dominicus vor etlich Jahren schon vnderlassen / mit Meinung sie nicht mehr zu widerholen / weil aber scheint / daß er kein Leben noch Muth / dann allein zu gehorsamen / vnd Gottes Willen zu erfüllen



füllen hatte: reysete er gehorsamlich dahin / vnd freuete sich der Hoffnung / daß er allda allem Zu-  
lauff des Volcks absterben / vnd vnder dem Na-  
men eines Studenten / den Namen des Zeli-  
gen begraben wurde. Es ware aber vmbsonst  
vnd vnmöglich / daß er einen so grossen Glanz der  
Heiligkeit mit sich tragen / vnd verbergen köndte /  
insonderheit da Gott / wo er sich am maist ver-  
bergen wolte / allda das Liecht seiner Göttlichen  
Gnaden mehrer anzündete.

Es ware allda zu Alcala ein sehr Gottseeliger  
Mann mit Namen Franciscus, berühmt an Hei-  
ligkeit vnd Lieb des Nächsten / sonderbar aber an  
Unerhaltung der Armen / denen er allda im gros-  
sen Spital mit größter Lieb dienete / vnd mit Sam-  
lung des Almosens ein grosse Menge der Armen  
vnderhielte / neben vilen andern / die er besonder  
nährte / also / daß die ganze Statt sich darüber  
verwunderte / vnd er in solcher Hochachtung / vnd  
Verehrung gehalten wurde / daß als er sich zwey-  
mahl mit einem Gelübd verbunden / in den bar-  
füßer Carmeliter Orden einzugehen / beedemahl  
Päpstliche Dispensation durch den König selbst  
Philippum II. erhalten wurde / massen man sei-  
ne Verfohn dem gemeinen Nutzen der Armen  
nothdürfftig erachtete.

Diser Diener Gottes / als er die Ankunfft  
Dominici vernommen / begabe er sich zu ihm /  
vndergab sich seiner geistlichen Unerweisung in  
allem / vnd absonderlich in disem seinem Verueff  
be-



betreffenden Werck/ deme nachzukommen er auß  
Gewissens Angst/ das drittemahl sein Gelübd  
erneuert hatte/ vnd bey Dominico Rath suchte.  
Dominicus befahle die Sach eyffrigst Gott/ vers  
stunde von Gott/ daß sein Will wäre/ daß besaga  
ter Franciscus den geistlichen Stand eintreten  
solle. Befahle ihm also der Gottseelige Vatter/  
daß er zwoen andere taugliche Männer vnderweis  
sen solte/ die an statt seiner bleiben/ vnd dem Spi  
tal mit Nutzen abwarten köndten.

Franciscus folgte gehorsamlich Dominico, vnd  
nachdem er das Spital wol versehen hatte/ kame  
er nach Madrit/ vnd empfieng den Habit der  
barfüßigen Carmeliter/ vnd wird allda genennt  
F. Franciscus von dem Kindlein JESU/ zu  
dem er die größte Andacht truge. Sein Gottsee  
liges vnd wunderthätiges Leben ist anfänglich  
von dem Lehr- vnd Geistreichen P. Josepho à JE  
SU-MARIA in drey Büchern in Spanischer/  
hernach von andern in mehr anderen Sprachen  
beschriben worden/ vnd ist sein Heiligkeit dahint  
erwachsen/ daß es bereit zu seiner Beatification  
Processen kommen/ vnd wol hierauf zu sehen/  
wie warhafft sein Beruff/ wie gewiß Dominici  
Offenbarung vnd Rath gewesen.

Es hatte der Herzog Medinae Cali vnsehr  
von Alcalá ein Lust-Laus/ dahin er sich mit der  
Herzogin im Sommer zuerlustigen begabe. Er  
batte vnd erhielt von den Obern/ daß man zu  
seinem vnd der seinigen Trost vnd Seelen-Heyl  
Domini-



Dominicum auff etliche Taglang dahin schicken wolte. Es geschah / vnd kamme der Prior selbst mit ihm dahin / hielten sich allda etliche Tag auff / vnd schaffeten grossen geistlichen Nutzen. Den letzten Tag begaben sie sich ein gewisses geistliches Liebs-Werck zubeweisen / auff ein vnweit entlegenen Flecken: vnnnd als sie allda bey dem Pfarrer mit etlichen Priestern / vnnnd andern weltlichen Personen / so alle Gutthäter des Closters zu Alcalá waren / das Mittagmahl einnahmen / wird Dominicus iawendig berührt / endet bald sein Essen / vnnnd bittet den P. Prior, daß er etwas zu Aufferbauung der Essenden reden dürffte. Nach dem es ihm erlaubet worden / verrichtete er es mit solchem Geist / vnnnd Nachdruck / daß einer auß denen Priestern / die gegenwärtig waren / vnnnd ein reiche Pfarz hatte / nach dem Essen ihn auff die Seyten ruffte / ihm mit grosser Reu danckete / vnnnd sagte / daß er erkenne / daß er alles das / was er geredet / in seiner Seel gelesen haben müsse.

Dominicus erfreute sich seiner Erkandtnuß / antwortete ihm; er habe freylich meisten wegen seiner dise Red gehalten / dann er sein Seel in einer elendisten Gewonheit zusündigen verwohlet gesehen / vnnnd derowegen Gott gebetten habe / daß er ihm Liecht ertheilen / vnd in die Erkandtnuß seines elenden Stands kommen lassen wolle. Setzte hinzu / daß bey dem allergerechtigsten Gott beschlossen seye / daß wann er nicht  
dise



dise Gewohnheit vnterlassen / vnd wider zu diser Sünd kehren werde / bald darauff sterben werde. Der Pfarzer blibe bewegt / thäte dem Gottseeligen Mann ein andächtige Beicht aller seiner Sünden / vnd nimbt ihm für / vnd verspricht seines Lebens fleißige Besserung.

Als sie Abends wider nach Alcala kehreten / vnd Dominicus seinem Gebrauch nach / damit er dem Gebett abwarten köndte / zimlich weit vor / der Prior aber mit andern Gesellen lang hernach gienge / vnd von dem Verdienst vnd Wunderwercken des Gehorsams mit andern handelte / kamen sie zu einem Fluß. Der Prior damit er seine Wort bewehere / vnd seine Raiß-Gesellen dardurch aufferbaute / befohle Dominico, daß er in den Fluß hinein springen solle. Nun ware er zwar so weit von ihm / daß er ihn natürlich nicht hören köndte / hört aber im Geist des Obern Willen / wirfft sich in den Fluß / bis er ihm wider befahle / daß er heraus steigen solte. So er alles mit größter Verwunderung der Gegenwärtigen verrichtete / vnd hernach von Gott vil Tag lang wegen dieses vollkommnesten Gehorsams mit himmlischen Heimsuchungen / vnd Tröstungen liebkoset wurde.

Ein Jahr hernach kamme ein Bott / brachte daß der gesagte Pfarzer krank lage / vnd hatte daß Dominicus zu ihm geschickt wurde. Es erkannte der Diener Gottes alsobald / daß er widerumb in das Roth der vorigen Sünd gefal-

R

len



len ware. Als er zu ihm kamme / sagte der Krancke mit grosser Freud. Pater ich bekenne / daß ich Christum den Geceuzigten mit disen meinen Augen gesehen / vnd denselben angebetet habe. Dominicus erforschet die Erscheinung / vnd weil er alsobald auß den Kennzeichen die Gegenwart des bösen Geinds erkannte / sagt er dem Krancken / daß es kein wahre Erscheinung / sondern nur ein Betrug des Teuffels gewesen seye / der ihn also ewig verführen wolle.

Kaum redete solches der Diener Gottes / sihe da erscheint auff der andern Seyten des Betts der böse Geist in Gestalt Dominici , redet den Kranken Priester an / vnd sagt ihm : Daß der bösen Geistar Sünd vnd Betrug vnder schidlich seye ; Es habe ihn der allmächtige Gott mit diser wahren Erscheinung / vnd Anbetung stärcken / vnd in seiner Gnad bekräftigen wolle ; vnd weil der böse Geist gesehen / daß er Dominicum beruffen / habe er vorkommen / Dominici Gestalt an sich nehmen / vnd dardurch bereden / vnd betriegen wollen / daß ihm der böse Geist in Gestalt Christi erschienen. Er seye der wahre Dominicus , er / den er beruffen / er / der ihn vor einem Jahr zur Buß belehrt / vnd jetzt auß Nitleyden kommen seye / auff daß er ihn auß dem Betrug des Teuffels / vnd Gefahr der ewigen Verdambnuß erledigte / der andere / den er Dominicum vermeinte /  
seye



seye der Teuffel / dem er derowegen kein Gehör noch Glauben geben solle / wann er nicht ewig verderben wolle.

Es entsetzte sich Dominicus über diese bosshafftige Frechheit des höllischen Geists / vnd brauchte vil Weiß vnd Weeg / damit er den leydigen Geist zusehnden machte. Er wiche aber nicht / sondern bekräftigte / daß er der wahre Dominicus seye / vnd daurete der Streit ein zimbliche Zeit / vnd brachte ers dahin / daß der arme Krancke / der aller erschrocken / vnd zweiffelhafftig ware / sich zu dem Teuffel wendete / ihn für den wahren Dominicum erkennete / ihm Glaub / vnd Gehör gabe / den andern aber abschiesse / vnd mit den Händen von ihm wegstieß / als den er für den Teuffel hielte.

Als solches Dominicus sahe / vnd ihn die Gefahr der Seelen äufferst ängstigte / knyet er vor dem Krancken im Beth ligenden nider / ergreiff die Hand / mit der er ihn wegstieß / küste sie etlichmahl / vnd sagte : Ich Fr. Dominicus von JESU-MARIA, ein vnwürdiger / vnd vnützger Diener vnser lieben Frauen vom Berg Carmelo bekenne / daß ich nicht würdig bin / daß ich diese geweyhte Hand / in denen mein Zeyland vnd Erlöser so offte gewesen / küffen solle : Ich bin der allergroßte vnd verwerfflichste Sünder : jedoch so reuet mich aller meiner Sünden vor



Zerren / bitte **G**ott umb Verzeyhung / vnd hoffe zu erlangen Barmherzigkeit. Wendet sich wider zum Krancken / vnd sagt: Anjcz sage auch diser andere / dise / oder andere dergleichen Wort / vnd wir wollen sehen / welcher der wahre Dominicus seye. Der Krancke Priester / der zimlich gelehrt ware / namme die Prob an / besicht dem verstellten Dominico, daß er auch **G**ott bitten / seine Sünd bereuen / vnd bekennen / Verzeyhung von **G**ott bitten / vnd hoffen solle. Da ergrimte der höllische Geist / schreye gottslåsterig auff: Es reue / vnd bitte mich **G**ott umb Verzeyhung / ich aber wird ihn in Ewigkeit nicht bitten / er ist / der sündige / vnd nicht ich: Und verschwunde den Augenblick. Der Krancke hierüber gang ertattet / bittet Dominicum umb Verzeyhung / beichtes ihm alle seine Sünden / empfängt die H. Kirchen Sacrament / vnd stirbt in seinen Händen Gottselig im **H**Ern.

## Das IV. Capitel.

Dominicus reysset zur Pestzeit nach Barcelona den Krancken bezustehen / vnd offenbaret vilen ihre Gewisfen.

**G**es begabe sich bald hernach in Catalonien / vnd fürnemblich zu Barcelona ein solcher Sterb / der in kurzer Zeit vil 1000. vnd vnder